

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 12: **Fünf Bauten ; Paul Klees Spätwerk**

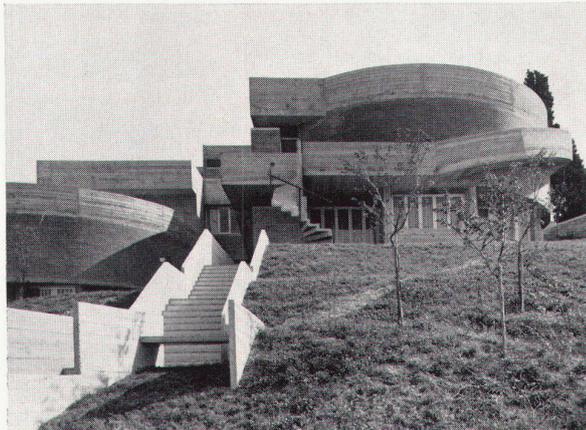
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

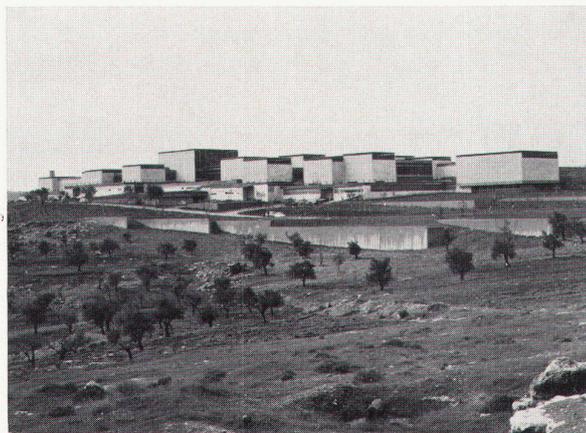
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2



3



4

Seit alters her gibt es Bauten, deren Konzeption sich in einem einzigen Aspekt klar darstellt, und andere, die sich dreidimensional entwickeln und vom Beschauer aus mehreren Positionen abgetastet werden müssen. Die Verurteilung der « Fassadenarchitektur » durch die moderne Bewegung ließ keineswegs die Bauten der ersten Art aussterben – besteht doch eine Verbindung zwischen der mathematisch-idealistischen Haltung mancher Pioniere des neuen Bauens und ihrem Bedürfnis, die Konzeption ihres Bauwerkes im Aufriß gewissermaßen graphisch darzustellen. Die recht verschiedenartigen Gebäude, die wir in diesem Heft publizieren, haben dieses gemeinsam, daß sie sich nur in der *Passegiata architettonica* erschließen. Zweifellos geht das auch auf Kosten ihrer Abbildbarkeit. Am Studentenhaus von Urbino, das sich schmiegsam über einen Hügel legt, hat sich im Herbst 1965 eine Photoklasse der Kunstgewerbeschule Zürich die Sporen verdient. Das Museum in Israel geht noch einen Schritt weiter in der Auflösung der Bauten in das Gelände; seine Architektur ist eine freie Komposition zeitentrückter Kuben in einer archaischen Landschaft. Städtisch hingegen ist die Situation des Bürgerhauses in Sindlingen: hier dient die Auflösung der Fassade nicht der optischen Modellierung der Naturräume, sondern der Aktivierung eines schlaff gefaßten Platzes.

Vielleicht fragt sich mancher Leser, ob Frédéric Bruggers Elysée in diese Reihe gehöre, sind doch auf den Bildern recht klar formulierte Fassaden zu sehen. Hier ist eben die Grenze der Photographie, und wir raten dem Leser, einen Rundgang über die Außen- und Innentreppen des terrassenartig aufgebauten Schulhauskomplexes mit seinen orthogonalen und transversalen Trakten zu machen und selber den Blick über die zusammengefügte Baukörper, die Parklandschaft und über den Genfersee schweifen zu lassen.

L. B.

1
Studentenwohnhäuser in Urbino
Cité universitaire d'Urbino
Students' houses in Urbino

2
Museum in Israel
Musée à Israël
Museum in Israel

3
Bürgerhaus in Frankfurt-Sindlingen
Centre communal à Francfort-Sindlingen
Community hall in Frankfurt-Sindlingen

4
Sekundarschule «Elysée» in Lausanne
Collège secondaire de l'Elysée à Lausanne
Elysée Secondary School in Lausanne